



Insel im Strom der Zeit – Angelika und Domenico Di Nunzio in der Piccola Pausa

## Mach mal Pause

*Zwei besondere Haltestellen in Binzen*

**Binzen liegt verkehrsgerecht** im unteren Kandertal. Das ist dort, wo alle immer irgendwo hin müssen. Schweizer zum Einkaufen, Deutsche zum Arbeiten, dazwischen Wohnmärkte und Bauparks, oder umgekehrt. Jedenfalls kreiselt es gewaltig zwischen den letzten Staffelgiebelhäusern von Binzen und den Hochregallagern im Gewerbegebiet am Dreispitz. Auch bei Hornbach bekommt der moderne Arbeitsnomade mittlerweile alles für ein Leben zwischen Einzug, Auszug und Umzug, inklusive Faltkartons und Leih-Anhänger. „Alles Stehende und Ständische verdampft“ – daß eine Prognose von Karl Marx 150 Jahre später ausgerechnet im Baumarkt zur Realität wird, hätte auch niemand gedacht.

Als die Völkerwanderung im Dreiländereck noch nicht so heftig war, hat Binzen etwas anders ausgesehen. 1965 wurden gerade mal 1.500 Einwohner, aber gut 12.000 Obstbäume gezählt. Schon 30 Jahre später heißt es in der Landkreisbeschreibung Lörrach über die Binzener Hauptstraße „es beginnt sich in zunehmendem Maße städtisches Gepräge einzustellen“.

Nur wenige Meter abseits vom etwas rastlosen Gepräge Binzens steht ein historisches Anwesen mit dem *Stapflehus-Lädeli*. Im reich bestückten und schön renovierten Hofladen der Familie Krumm hängt eine ältere Fotografie, sie zeigt die Obstblüte um Binzen. Alles weiß getupft, die Hänge sehen aus, als wäre ein Sack voll Daunen explodiert. Durch die ehemaligen Streuobstwiesen führt heute die Autobahn nach Lörrach. Alles Stehende verdampft, aber nicht restlos. Im Hofladen der Krumms gibt es Apfelsaft von widerständigem Streuobst, eigenen Wein und Brände, eine Riesenauswahl an Marmeladen und Gelees, dazu ein breites Sortiment der kaltgepressten Speiseöle von der Brombacher Ölmühle und noch einiges mehr, was es weiter draußen bei Hornbach nicht gibt.

**Binzens Rathausplatz ist der Mittelpunkt** einer Gemeinde, die weder Dorf noch Stadt ist. Aber auch in der Transitzone zwischen ländlich und urban gibt es Inseln im Mahlstrom der Zeit. Die *Caffetteria-Osteria Piccola Pausa* von Angelika und Domenico Di Nunzio wirkt schon auf den ersten Blick wie ein Gegenentwurf zu all den Backstationen und Durchlauferhitzern, die heute das Bild an Durchgangsachsen bestimmen.

Architektur ist reflektierte Gegenwart. Belegte Panini spiegeln aber auch die Zeit. Wie eine gepflegte Café-Bar, wie frische Mittagspasta, wie ein Konzept, das aus vielen Dingen besteht, die zum Gast stets das eine sagen: es geht auch anders. Espresso geht anders, Kuchen und Eis sowieso und Pasta geht anders als Nudelhaufen. Piccola Pausa heißt, komm' rein, komm' runter, schau dich ruhig um, sei Gast. Hier wird jeder ernst genommen, der seinen Geschmack noch beisammen hat, optisch und kulinarisch. Piccola Pausa heißt aber auch: eine Gemeinde hat ordentlich Geld in die Hand genommen und die Pächter haben ein Konzept, das schlicht klingt, aber unschlagbar ist: Wir geben unser Bestes.

Piccola Pausa ist kein fauler Kompromiss, sondern eine attraktive Haltestelle. So eine Einkehr gibt einem Ortszentrum Stil und Würde. Und damit wird ein Rathausplatz zu dem, was er eigentlich sein sollte. Ein Vorbild.

**Stapflehus-Lädeli, Binzen, Mühlenstraße 2, Tel: 07621-63989.**

**Piccola Pausa, Binzen, Am Rathausplatz, Tel: 07621-5799906, Ruhetag: Mi**

>> Alle Kolumnen und Bücher von Wolfgang Abel